

Gebäude- brüter fördern

Liebe Leserin, lieber Leser

Kürzlich war ich einen Tag lang mit einem sehr engagierten, älteren Segler-Fachmann in der Westschweiz unterwegs. Auf die Frage, seit wann er sich mit Seglern beschäftige, erläuterte er mir, «seit ich vier Jahre alt bin!» Er hätte eine liebe Grossmutter gehabt, die er geradezu verehrt habe. Sie hätte in ihrem Haus in Lausanne nistende Mauersegler beherbergt und diese ihm schon in früher Kindheit gezeigt. Deren Flugspiele hätten ihn lebenslang fasziniert – und sie täten es auch heute noch!

Auf meine Frage, wie sich denn die Situation langfristig entwickelt hätte, antwortete er eher deprimiert. Was man heute noch an Seglern und Schwalben sehe, sei nur ein Bruchteil von dem, was etwa in den 1960er Jahren noch am Himmel geflogen sei. Er sah die Hauptursache in den Renovationen, die sehr viele traditionelle Brutplätze zum Verschwinden gebracht hätten, in der modernen Bauweise – trotz Bauboom ohne Ende entstanden kaum neue Brutplätze – und im Rückgang der Insekten.

In der Folge gingen wir uns in seiner Gegend die unterschiedlichsten Segler- und Schwalbenbrutplätze anschauen. Sie stimmten mich wieder positiver, denn es ist mehr als beachtlich, was die Vogelschützer am Genfersee in den letzten Jahren alles erreicht haben: Frisch errichtete Schwalbenhäuser, die schon befliegen werden. Gut frequentierte Mauerseglerkolonien an unterschiedlichsten Gebäude, vom Einfamilienhaus über die Dorfkirche bis zu rundum-



Hans Schmid

Seglerförderung kann man so oder so praktizieren – eher experimentell wie im Bild unten, oder optimal ins Unterdach integriert und mit von innen bequem bedienbarer Verschluss-Leiste wie im Bild oben.

sanierten ehemaligen Hotels. Und Alpensegler-Nistplätze am kürzlich renovierten, mittelalterlichen Stadthaus von Lausanne – in grösserer Zahl und besser integriert als vor der Sanierung. Es bestätigte mir einmal mehr, dass sehr vieles möglich ist, wenn man sich dafür engagiert ...

Viele Hausbesitzer und viele Architekten sind durchaus dafür zu gewinnen, dass Brutplätze erhalten und bei Renovationen neue Niststellen geschaffen werden. Nur eher selten ergreifen diese jedoch von sich aus die Initiative. Da sind wir Vogelschützerinnen und Vogelschützer gefordert. Hier müssen wir wachsam sein bei Renovationen. Hier müssen wir aber auch vermehrt das Gespräch suchen mit Baubehörden, Bauherren und Baufachleuten. Und hier setzt denn auch das Projekt «Blühen & Zwitschern in Dorf & Stadt» von BirdLife

Luzern an (siehe Seite 2).

Halten Sie die Augen offen, werden Sie aktiv und helfen Sie mit, z. B. Schwalben, Segler oder Haussperlinge zu fördern. Möglichkeiten dazu gibt es – fast sicher bereits unmittelbar vor der Haustür! Und das Schöne daran: Die Chancen auf Erfolg stehen gut!

Hans Schmid
Vizepräsident BirdLife Luzern

Inhalt

Blühen & Zwitschern in Dorf & Stadt ...	2
Alpensegler brauchen unseren Schutz	3
Laichgebiet von nationaler Bedeutung?	4
Infos von BirdLife Luzern	5
Infos von BirdLife Schweiz	7
Agenda	8